Wir danken ihnen, Herr Bundespräsident...

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **43 (1986)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Wir danken Ihnen, Herr Bundespräsident...

«Herr Bundesrat, ...?» haben wir im Mai 1984 gefragt. Sie haben uns bereitwillig, ruhig und treffend Auskunft gegeben und Ihre Meinung zu wesentlichen Fragen des Sportes geäussert, über die Bedeutung des Wechsels des Sportes vom Militärdepartement zum Departement des Innern, über die allgemeine Bedeutung von Erfolgen der Schweizer Spitzensportler, über Ihr persönliches Verhältnis zum Sport. Wir durften Sie dann auch persönlich kennen lernen: Als Mensch, als engagierter Magistrat, zum Zuhören und Lernen bereit – mit einem herrlichen, trockenen, manchmal fein sarkastischen Humor.

Sie haben sich nach dem Departementswechsel sehr rasch mit den wesentlichen Sportstrukturen vertraut gemacht. Sie haben die hauptsächlichen gesellschaftspolitischen Aufgaben des Sportes erfasst. Sie haben die Probleme, mit denen sich der Sport konfrontiert sieht, erkannt und entsprechend reagiert. Sie haben im Jahr der Jugend unsere Jugendlichen angehört und sich mit ihnen ganz persönlich auseinandergesetzt. Sie traten an verschiedenen wichtigen Anlässen des Sportes ans Rednerpult. Sie verfolgten das internationale Sportgeschehen und freuten sich an den Erfolgen unserer Spitzenathleten. Sie haben vor allem die Schwergewichtsaktion des Bundes «Jugend + Sport» in einer schwierigen Phase in ihren Grundstrukturen zu erhalten verstanden.

Was kann man mehr von einem Departementschef verlangen?

Viele wünschten sich natürlich ein noch grösseres Engagement. Man möchte den obersten Sportchef an weiss nicht wie vielen Veranstaltungen persönlich dabei haben, eine Rede miteingeschlossen, versteht sich. Er sollte in jedem Programmheft von Sportanlässen, die etwas auf sich geben, wenigstens mit einem Grusswort auftreten. Er sollte Briefe beantworten, weil da eine Motorsportveranstaltung verboten wird und es dort am Schützenfest neben dem Schiessstand halt chlöpft. Er sollte laufend zu passenden und unpassenden Interview-Fragen passende Antworten geben. Und in jeder der vielen Reden sollte er etwas sagen, das die Leute mit beifallendem Kopfnicken zur Kenntnis nehmen können.

Wird Bundesrat Alfons Egli auch nach seinem Rücktritt zusammen mit seiner Gattin auf Magglingens Langlaufloipen anzutreffen sein?

Viele im Sport Verantwortliche vergessen, dass der Sport wohl ein sehr wichtiges, aber nicht das wichtigste der insgesamt 15 Bundesämter und dem Departementschef direkt unterstellten Zweige ist. Die gleichen Anforderungen werden in allen Ämtern gestellt. Dazu kommt, dass gegenwärtig einige ganz heisse Brocken in der politischen Bratpfanne brutzeln, welche schon fast die ganze Aufmerksamkeit und die Kraft des Chefkochs brauchen. Zu wenige überlegen, dass der Departementschef sich um die grossen Linien zu kümmern hat. Er muss die entscheidenden Weichen stellen. Für die Abfertigung der Züge haben andere zu sorgen. Er sollte bei wenigen Auftritten jeweils ein zwei Nägel einschlagen können, die aber kräftig und gezielt.

Wir lassen Sie ungern ziehen, Herr Bundespräsident. Sie haben mitgeholfen, unser bewährtes Sportkonzept und unsere Sportstrukturen in den vergangenen Verhandlungen und Auseinandersetzungen im grossen und ganzen zu erhalten. Der Departementswechsel kann ganz generell als gelungen und positiv bewertet werden. Sie haben mitgeholfen, den Sport als Teil der Kultur zu etablieren. Die Bereitschaft in der Führung des Departementes ist vorhanden, der ETS eine gewisse Sonderstellung zu gewähren, weil sie sich ganz einfach durch ihre Aufgaben und durch ihre Organisation von den andern Bundesämtern abhebt. (Wer hat denn schon in seinem Personaletat Lehrer, Köche, Ärzte und dazu im Gebäudeetat eine Kirche?) Ihr Wirken signalisiert uns eine optimistische Beurteilung der Lage, wonach eine sanfte Entwicklung des Sportes und der ETS durchaus möglich ist, trotz all der bekannten Schwierigkeiten. Das alles mag nicht sehr spektakulär aussehen, ist aber angesichts der ganzen politischen Szene gute Regiearbeit.

«Herr Bundespräsident, wir danken Ihnen für die Jahre, in denen Sie unser Vorgesetzter sein konnten. Leider waren es zu wenige. Wir wünschen Ihnen gute Erholung von den Strapazen – dazu eignet sich etwas Sport ganz besonders – und für die Zukunft ganz allgemein alles erdenklich Gute.»

Direktion und Redaktion